

Wahlprogramm-Check 2019

Die Wahlprogramme zur
Landtagswahl 2019 in Thüringen
im Vergleich

Oktober 2019

Eine Studie der Universität
Hohenheim



Inhalte der Untersuchung

1. Verständlichkeits-Analyse der Wahlprogramme
2. Begriffs-Analyse
3. Populismus-Analyse
4. Hintergrund: Wahlprogramme

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Hintergrund

Politik gilt vielen Menschen als bürgerfern, unverständlich und intransparent. Damit die Wählerinnen und Wähler eine begründete Wahlentscheidung treffen können, sollten Parteien ihre Positionen zur Landespolitik klar und verständlich darstellen. Die Wahlprogramme sind dabei ein Mittel, um die eigenen Positionen darzulegen.

Fragen

- Wie verständlich ist die Sprache der Wahlprogramme der Parteien zur Landtagswahl in Thüringen?
- Gibt es Verständlichkeits-Unterschiede zwischen den Parteien in Thüringen?
- Welches Vokabular verwenden die Parteien in Thüringen?
- Wie populistisch ist die Wortwahl der Parteien in Thüringen?
- Und allgemeiner: Wie hat sich die populistische Wortwahl in den Landtagswahlprogrammen seit 1975 entwickelt?

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Studie

Für die aktuelle Studie wurden die Landtagswahlprogramme von CDU, SPD, FDP, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und AfD in Thüringen berücksichtigt.*

Für die Populismus-Analyse wurden Landtagswahlprogramme seit 1975 analysiert:

- Die Landtagswahlprogramme von 1975 bis 2011 entstammen dem Online-Archiv polidoc.net (Benoit, Bräuninger & Debus 2009; Gross & Debus 2018; Pappi & Seher 2014, 2019).
- Die Wahlprogramme ab 2012 wurden von uns eigenhändig von den Web-Seiten der Parteien gesammelt.
- Soweit vorhanden, wurden die Wahlprogramme von CDU/CSU (n = 152), SPD (n = 153), FDP (n = 145), Bündnis 90/Die Grünen (ab 1980; n = 136), Die Linke (ab 1990; ihre beiden Vorgängerparteien WASG und PDS werden ebenfalls darunter gefasst; n = 79) und AfD (ab 2014; n = 19) analysiert. Für die ostdeutschen Bundesländer werden die Wahlprogramme ab 1990 berücksichtigt.
- Insgesamt gehen 154 Wahlen mit 684 Wahlprogrammen in unsere Analyse ein.**

* Zur Auswahl der Parteien: Die Studie ist Teil einer Langzeitstudie. In ihr werden immer die Parteien berücksichtigt, die entweder im Deutschen Bundestag oder in mindestens drei Landtagen vertreten sind. Zusätzlich müssen die Parteien zur Wahl zugelassen sein.

** Einzelne Wahlprogramme sowie die Wahlprogramme zur Landtagswahl in Niedersachsen 2017 fehlen.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick (I)

- Vorweg: Die von uns gemessene **formale Verständlichkeit** ist natürlich nicht das einzige Kriterium, von dem die Güte eines Wahlprogramms abhängt. **Deutlich wichtiger ist der Inhalt.** Unfug wird nicht dadurch richtig, dass er formal verständlich formuliert ist. Und unverständliche Formulierungen bedeuten nicht, dass der Inhalt falsch ist. Formale Unverständlichkeit stellt aber eine **Hürde für das Verständnis** der Inhalte dar.
- **Alle Parteien bieten neben ihren normalen Wahlprogrammen mindestens noch eine kürzere Übersicht ihrer zentralen Punkte an.** Die Kurzfassungen werden teilweise auch in leichter Sprache oder zum Anhören angeboten.
- Das **formal verständlichste Wahlprogramm in Thüringen** liefert die **CDU**. Der Abstand zu den letztplatzierten Parteien (FDP und AfD) beträgt allerdings nur 1,5 Punkte. Im Vergleich zur letzten Landtagswahl 2014 sind die Programme in diesem Jahr etwas unverständlicher.
- Die häufigsten **Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln:** Fremdwörter und Fachwörter, Wortkomposita und Nominalisierungen, Anglizismen und „Denglisch“, lange „Monster- und Bandwurmsätze“.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick (II)

- Verglichen mit den Landtagswahlprogrammen in anderen Bundesländern sind die **Populismuskwerte der Parteien in Thüringen eher niedriger** und liegen unter dem Durchschnitt der Wahlprogramme aller Bundesländer seit 1990. Auch in Thüringen bestätigt sich allerdings, dass die Parteien links und rechts der Mitte eine populistischere Sprache verwenden als die restlichen Parteien. Die Populismuskwerte der AfD sind in Thüringen sogar noch höher als in Sachsen und Brandenburg, wo im September gewählt wurde.
- „**Thüringen**“ und die „**Thüringer**“ stehen im Mittelpunkt aller Wahlprogramme. Wie schon in Brandenburg und Sachsen scheinen offenbar die Themen Bildung und Familie besonders wichtig zu sein: „Kind“ und „Schule“ sind häufig verwendete Begriffe. Die für die jeweiligen Wahlprogramme **typischsten Begriffe** spiegeln darüber hinaus die **klassischen Themenschwerpunkte** der Parteien wider. Die Begriffe bei Linken und SPD lassen sich gut der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik zuordnen. Bei den Grünen stechen Umweltbegriffe heraus. Die Begriffe der AfD lassen sich – im weitesten Sinne – als Kulturbegriffe klassifizieren. Und bei der CDU sind es solche Wörter, die sich der Innenpolitik und dem konservativen Kern der Partei zuordnen lassen.

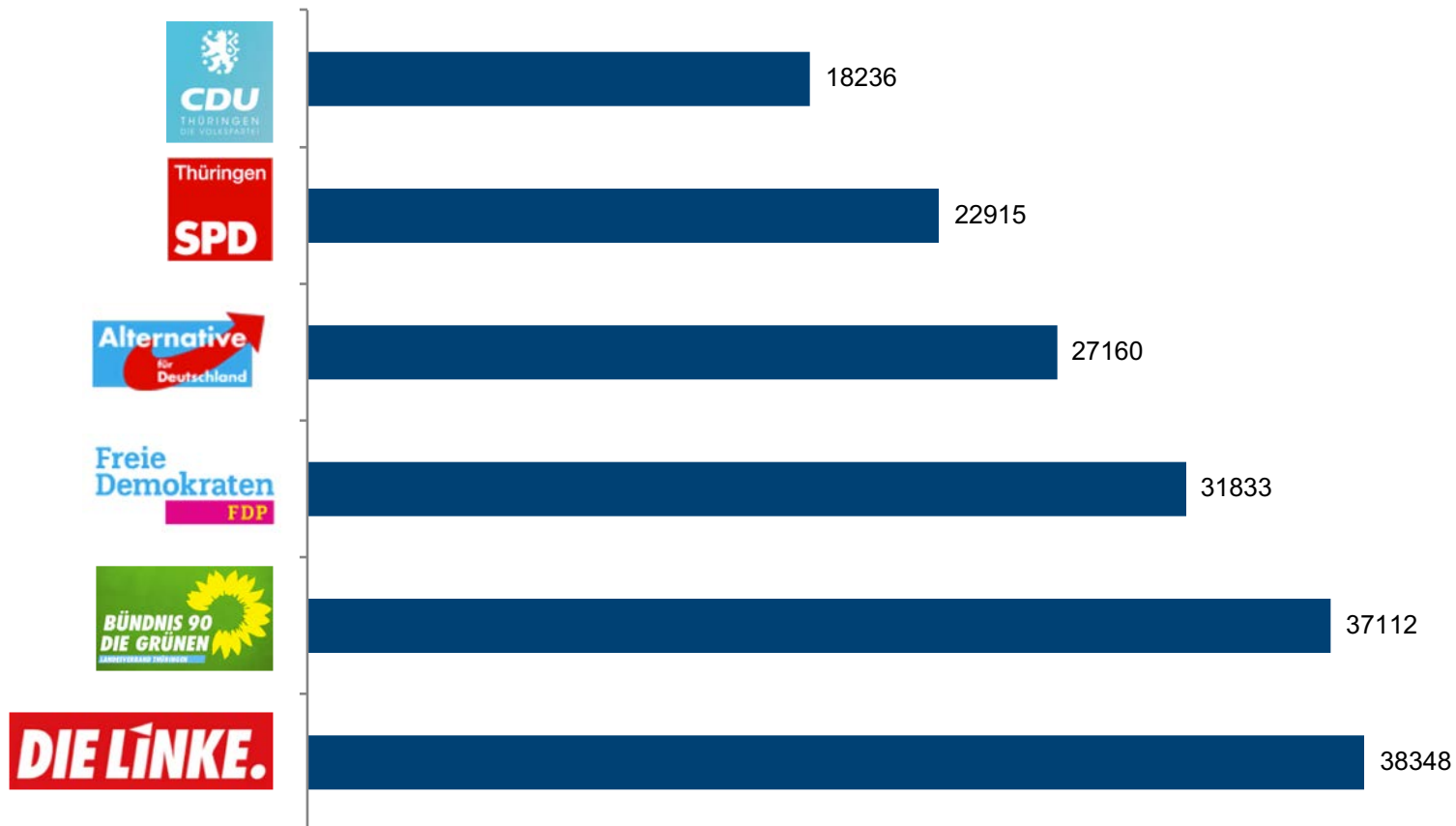
Das Programm-Angebot der Parteien

- Gerade bei längeren Wahlprogrammen sind Überblicke und andere Arten von Zusammenfassungen eine sinnvolle Ergänzung der Kommunikation mit den Wählerinnen und Wählern. **Alle Parteien bieten irgendeine Form der Zusammenfassung an, die einen schnelleren Einblick in die Pläne der Partei ermöglicht.** So finden Interessierte bei der SPD und bei den Grünen „zehn gute Gründe“ für die Wahl der jeweiligen Partei. Bei der CDU klärt ein aufwendig gestaltetes Magazin über die Ziele der Partei auf. FDP und AfD bieten jeweils ein Kurzwahlprogramm an. Und die Linke präsentiert ihre Schwerpunkte sogar mehrsprachig.
- **Wahlprogramme in leichter Sprache** bieten die Grünen und die Linke an.
- Die Linke und die AfD bieten ihr **Wahlprogramm** außerdem **zum Anhören** an.
- Das **längste Wahlprogramm in Thüringen kommt von der Linken** (etwa 38.400 Wörter). Das **kürzeste Wahlprogramm kommt von der CDU** (etwa 18.300 Wörter).

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Wörterzahl der Wahlprogramme zur Landtagswahl in Thüringen



Wahlprogramm-Check 2019

1) Verständlichkeits-Analyse der Wahlprogramme



Hohenheimer Verständlichkeitsindex

Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme wurde mit Hilfe der vom Communication Lab Ulm und von der Universität Hohenheim entwickelten Verständlichkeitssoftware TextLab ermittelt. Diese Software berechnet verschiedene Lesbarkeitsformeln sowie eine Vielzahl von Verständlichkeits-Parametern (z.B. Satzlängen, Wortlängen, Schachtelsätze, Anteil abstrakter Wörter). Aus diesen Werten setzt sich der „Hohenheimer Verständlichkeitsindex“ zusammen.

Er reicht von

0 (formal schwer verständlich) bis 20 (formal sehr verständlich).

Zum Vergleich:

- **Doktorarbeiten** in Politikwissenschaft haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 4,3.
- **Hörfunk-Nachrichten** haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 16,4.

„Hohenheimer Verständlichkeitsindex“
0 (schwer verständlich) bis 20 (sehr verständlich)

Lesbarkeitsformeln

- Amstad-Formel
- 1. Wiener Sachtextformel
- SMOG-Index
- Lix Lesbarkeitsindex

Verständlichkeitsparameter

- durchschnittliche Satzlänge
- Anteil Sätze über 20 Wörter
- Anteil Schachtelsätze
- durchschnittliche Wortlänge
- Anteil Wörter mit mehr als sechs Zeichen

Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme

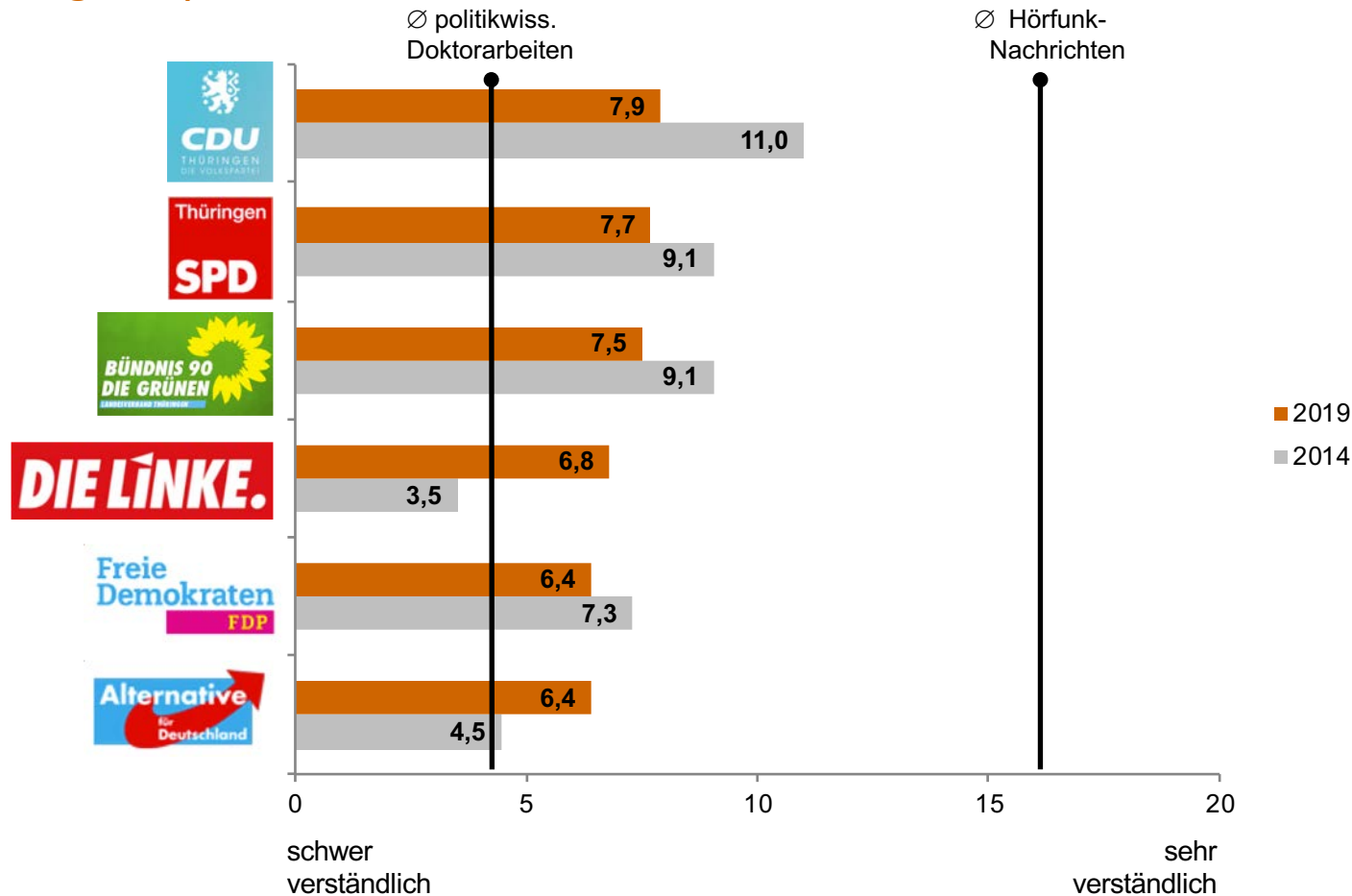
- Das **formal verständlichste Wahlprogramm in Thüringen** liefert die **CDU mit 7,9 Punkten** auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex. Auch 2014 hatte sie den ersten Platz belegt. Knapp dahinter folgen die SPD mit 7,7 Punkten und die Grünen mit 7,5 Punkten. Insgesamt liegen die Parteien mit nur 1,5 Punkten Abstand zwischen dem Erst- und dem Letztplatzierten nahe beieinander.
- Im Vergleich zur Wahl 2014 ist die **formale Verständlichkeit leicht gesunken**. Im Schnitt erreichen die Wahlprogramme 2019 einen Wert von 7,1 Punkten. 2014 waren es 7,4* Punkte. Dabei haben alle Parteien – mit Ausnahme der Linken und der AfD – mindestens einen Punkt auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex verloren.

* 2014 analysierten wir statt der AfD noch die Piratenpartei. Der hier berichtete Durchschnittswert schließt das Programm der Piratenpartei aus und berücksichtigt stattdessen das Programm der AfD, das für 2014 nachanalysiert wurde.

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme in Thüringen (2014 und 2019 im Vergleich)



Typische Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln

Die häufigsten Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln gibt es in folgenden Kategorien:

- Fremdwörter und Fachwörter
- Wortkomposita und Nominalisierungen
- Anglizismen und „Denglisch“
- Satzlänge.

Gebrauch von Fachwörtern, Wortkomposita, Nominalisierungen und Anglizismen

Die Wahlprogramme der Parteien enthalten zahlreiche Fachwörter, Wortkomposita (zusammengesetzte Wörter), Nominalisierungen (Substantivierung von Verben und Adjektiven) und Anglizismen.

Durch Wortkomposita werden aus einfachen Einzelwörtern komplexe „Wortungetüme“. Dies erschwert nicht nur die Lesbarkeit, sondern schränkt auch die Verständlichkeit ein.

Auch **häufige Nominalisierungen führen zu einem abstrakten und komplexen Sprachstil.** Vor allem für Leserinnen und Leser ohne politisches Fachwissen oder ohne akademische Ausbildung stellen **unerklärte Fremd- und Fachwörter eine Verständlichkeits-Hürde** dar.

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Gebrauch von Fachwörtern, Wortkomposita, Nominalisierungen und Anglizismen in Thüringen

Ankerkinder (AfD)
Anpassungsqualifikationen (AfD)
Beizvögel (AfD)
Distanz-Elektroimpulsgeräten (AfD)
Familienverträglichkeitsprüfung (AfD)
Gesinnungsanleitungen (AfD)
Gewässerrandstreifenregelung (AfD)
Land Grabbing (AfD)
Korrekturbewegungen (AfD)
Neozoen (AfD)
Pseudowissenschaften (AfD)
Coworkingspaces (CDU)
Einsatz-Card (CDU)
Jugendkunstschullastenausgleich (CDU)
KMU-Test (CDU)
Nightliner (CDU)
Residenzkultur (CDU)
Regulatory Sandboxes (CDU)
Smart-Farming-Projekte (CDU)
Sportstättenentwicklungskonzeptionen (CDU)
Vergrämung (CDU)
Vorschaltklassen (CDU)

BIM-Betrachtungen (FDP)
e-Residency (FDP)
EdTech Coaches (FDP)
Funkzellenabfragen-Transparenz-System (FDP)
Jobseeker (FDP)
Nebentätigkeitsgenehmigungspraxis (FDP)
Once-Only-Prinzip (FDP)
Level-Playing-Fields (FDP)
Pooling-Konzepte (FDP)
Power-to-X (FDP)
Telemedizin/E-Health-Clusters (FDP)
BYOD-Ansatz (Bring Your Own Device) (Grüne)
Citizen-Science (Grüne)
diversity-orientierte (Grüne)
Drug-Checking (Grüne)
Empowerments (Grüne)
Foodsharings (Grüne)
Makerfairs (Grüne)
Mesh-Netzwerke (Grüne)
open-access-Publikationen (Grüne)
Open-API-Strategie (Grüne)
Open-Data-Content-Architektur (Grüne)

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Gebrauch von Fachwörtern, Wortkomposita, Nominalisierungen und Anglizismen in Thüringen

peer-Ebene (Grüne)
Rebound-Effekte (Grüne)
Repair-Cafes (Grüne)
Ridesharing (Grüne)
Sintize (Grüne)
Smart-City-Initiativen (Grüne)
Totalherbizid-Reduzierungs-Strategie (Grüne)
Zero-Waste-Gesellschaft (Grüne)
Dialogdisplays (Linke)
Drug-Checking (Linke)
Genderbudgeting (Linke)
Heterodoxe Ökonomie (Linke)
Normenscreening (Linke)
polyzentrisch (Linke)
Y-Ausbildung (Linke)
Beteiligten-Transparenz-Dokumentation (Linke)
Bottom-up-Prozess (SPD)
Predictive Policing against Burglary (SPD)
Clusterförderung (SPD)
Defensionskaserne (SPD)
DMO (SPD)

front-office (SPD)
investive (SPD)
Nivellierungshebesatz (SPD)
One-Stop-Governments (SPD)
Residenzkultur (SPD)
Single-Sign-On-Dienste (SPD)
Vario-Programm (SPD)

Gebrauch zu langer Sätze und Fachsprache

Zu lange Sätze erschweren das Verständnis, vor allem für Wenig-Leser. Sätze sollten möglichst nur jeweils eine Information vermitteln. Aber **bei einigen Parteien finden sich überlange Sätze mit mehr als 50 Wörtern**. Sätze mit mehr als 30 und 40 Wörtern pro Satz sind keine Seltenheit.

Nicht nur zu lange Sätze, sondern **auch ein komplexer Sprachstil kann eine Hürde für die Verständlichkeit sein**. Dies gilt insbesondere im Falle von Experten-Laien-Kommunikation. Typische Eigenschaften von Fachsprache sind:

- **komplexer Satzbau (Schachtelsätze)**
- **hohe Informationsdichte**
- **Häufung von Fremd- und Fachwörtern, Nominalisierungen und Wortkomposita**
- **fehlende Erklärungen für Laien.**

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze in Thüringen



„Mit seiner reichen Musik-, Bühnen-, Museums-, Archiv- und Bibliothekslandschaft, seinen historischen Schloss-, Burg- und Parkanlagen, bedeutenden Kirchen und Klöstern, beeindruckenden Baudenkmalern, einer weltweit einzigartigen Dichte an Theatern und Orchestern sowie einer modernen, lebendigen und offenen Kultur- und Brauchtumsszene vereint Thüringen kulturelle Angebote von besonderer Qualität und Ausstrahlung.“ (47 Wörter)



„Wir werden einen Personalschlüssel einführen, der über alle Altersgruppen hinweg im ersten Schritt 20 % der Arbeitszeit von Erzieherinnen und Erziehern für Urlaub und Krankheit, sowie 15 % für die fachliche Arbeit außerhalb von Gruppen (z. B. Vor- und Nachbereitung, Fortbildung, Elterngespräche) vorsieht und sich im Weiteren Schritt für Schritt dem von Experten und Verbänden empfohlenen Schlüssel von 1:3 für Kinder unter 3 Jahren und 1:7,5 im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt deutlich annähert.“ (74 Wörter)



„Da ein Großteil der Schülerinnen jedoch nicht konfessionell gebunden ist oder einen anderen Glaubenshintergrund hat, wollen wir mehr Raum schaffen, in dem alle Schülerinnen gemeinsam die Welt und die menschliche Existenz ergründen, deuten und verstehen lernen und sich über kulturelle, weltanschauliche und religiöse Gemeinsamkeiten und Unterschiede austauschen können, um einen immer nötiger werdenden Respekt vor Andersgläubigen und Andersdenkenden zu erreichen.“ (60 Wörter)

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze in Thüringen



„Für eine stärkere Präsenz von Polizistinnen und Polizisten auf Thüringens Straßen wollen die Freien Demokraten Regularien und Dienstabläufe vereinfachen, besser vernetzte IT-Systeme voranbringen, um mehrfache Eingaben in Systeme zu vermeiden und dort, wo eine Entlastung von Bürokratie zur Konzentration auf die eigentliche Polizeiarbeit nicht anders zu erreichen ist, verstärkt zivile Bedienstete für die Büroabläufe gewinnen.“ (55 Wörter)



„Die noch auf der Entscheidung der früheren CDU-Regierung beruhenden Personaleinsparungen bei Lehrkräften, Polizei und Justiz, im Landesamt für Verbraucherschutz und in weiteren Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge sowie nachgeordneten zahlreichen weiteren Behörden überwinden und durch ein Personalentwicklungskonzept ersetzen, das der demografischen Entwicklung gerecht wird und zeitgleich progressive Anforderungen an Qualifizierung und Entwicklungschancen für Bedienstete und Beschäftigte, weiche Faktoren, Flexibilität bei der Integration von Seiteneinsteigerinnen und -steigern berücksichtigt und prekäre Beschäftigungsverhältnisse im Öffentlichen Dienst ausschließt.“ (73 Wörter)



„Denn um die Investitionen in die sogenannten erneuerbare Energien zu fördern, wurden die Netzbetreiber unseres Landes von den Altparteien gesetzlich (vor allem mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) nicht nur dazu verpflichtet, den überflüssigen Strom aus Anlagen zur Erzeugung ‚erneuerbaren‘ Energien abzunehmen – die Netzbetreiber müssen diesen völlig am Bedarf vorbei produzierten Strom auch noch mit garantierten Preisen vergüten, die in aller Regel ein Mehrfaches über dem Marktwert des Stromes liegen.“ (68 Wörter)

Wahlprogramm-Check 2019

2) Begriffs-Analyse



Begriffs-Analyse: die wichtigsten Ergebnisse

- „Thüringen“ und die „Thüringer“ stehen im Mittelpunkt der jeweiligen Wahlprogramme. Schule, Kommune und Kinder fallen ebenfalls bei allen Parteien auf.
- Eine Betrachtung der für die Wahlprogramme **typischen Substantive und Eigennamen, Adjektive und Verben** deutet auf die **klassischen Themenschwerpunkte der Parteien** hin. Für die Grünen sind „klimafreundlich“, „Erwärmung“ und „Nachhaltigkeit“ typischer als für andere Parteien. Für Linke und SPD sind Begriffe aus dem Bereich der Sozialpolitik typisch: „Arbeitssuchende“, „Arbeitswelt“, „Beschäftigte“, „Armut“. Bei der CDU sind es am ehesten Begriffe der Innenpolitik und solche, die den konservativen Kern der Partei betreffen: „Flüchtlingsschutz“, „Gefährder“, „Integrationsquote“, „kirchlich“, „christlich“. Die AfD spricht eher vom „Volk“ und kritisiert in ihrem Programm die „Altparteien“.
- **Sich selbst** nennen besonders häufig Linke, Grüne und AfD. Die FDP spricht relativ häufig über die Freien Demokraten. Bei den anderen Parteien tauchen die Eigenbezeichnungen im Vergleich seltener auf.

Begriffs-Analyse: Methode (I)

Für die Analyse der Wortwahl der Parteien haben wir unterschiedliche Analysen durchgeführt. Dafür haben wir das Statistik-Programm *R* (R Core Team 2017) sowie schwerpunktmäßig die Pakete *quanteda* (Benoit, Watanabe, Nulty, Obeng, Wang, Lauderdale & Lowe 2017) und *koRpus* (Michalke 2017) eingesetzt.

Grundsätzlich wurden bei der Analyse nur Substantive und Eigennamen, Adjektive und Verben berücksichtigt. Die Wortartklassen wurden mit Hilfe des Part-of-Speech-Taggers *TreeTagger* (Schmid 1999, 2003) identifiziert, der über *koRpus* aufgerufen werden kann. Soweit möglich, wurden alle Wörter in ihre Grundform überführt (Lemmatisierung).

Parteinamen bzw. -bezeichnungen wurden vereinheitlicht und ebenfalls auf eine Grundform reduziert (z. B. sind sämtliche Bezeichnungen der Grünen auf die Grundform „GRÜNE“ reduziert worden).

Die Wortwolken wurden mit dem Paket *wordcloud2* (Lang & Chien 2018) erzeugt. Sie zeigen drei verschiedene Informationen:

- 1) Aus jedem Programm wurden die 150 häufigsten Begriffe extrahiert. Da manche Begriffe mit gleicher Häufigkeit vorkommen, kann die Gesamtzahl der Begriffe von 150 abweichen.
- 2) Als gemeinsamer Wortschatz wurden solche Begriffe definiert, die im Gesamtkorpus besonders häufig vorkommen. Diese Begriffe werden in allen Programmen häufig eingesetzt. Hierbei wurden die 25 häufigsten Begriffe berücksichtigt. Sie sind in den Wortwolken dunkelgrau gefärbt.

Begriffs-Analyse: Methode (II)

- 3) Zusätzlich haben wir mittels tfidf-Gewichtung die für die einzelnen Wahlprogramme spezifischsten Begriffe identifiziert (konkret: solche Begriffe, die in einem einzelnen Dokument in einer Dokumentensammlung besonders häufig vorkommen). Berücksichtigt wurden die 30 spezifischsten Begriffe. Auch hier kann die Gesamtzahl der Begriffe aufgrund von mehrfachen, identisch gewichteten Begriffen von 30 abweichen. Diese Begriffe sind in der jeweiligen Parteifarbe eingefärbt. Da die typischsten Begriffe nicht notwendigerweise auch zu den häufigsten Begriffen zählen, wurden sie unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu den Top-150-Begriffen berücksichtigt. Die Gesamtzahl der in den Wortwolken abgebildeten Begriffe variiert demnach von Partei zu Partei.

Partei	Anzahl der Begriffe in Thüringen
AfD	196
CDU	191
FDP	189
Grüne	189
Linke	182
SPD	179

Wahlprogramm-Check 2019

3) Populismus-Analyse



Populismus-Analyse: Was ist Populismus?

Populismus wird häufig als „dünne Ideologie“ (siehe u. a. Mudde 2004) definiert. Treffender kann Populismus aber als Argumentationsstrategie verstanden werden, derer sich unterschiedliche Ideologien bedienen können, um ihre Kommunikationsziele zu erreichen (Scheufele 2019). Entsprechend ist sowohl Rechts- als auch Linkspopulismus möglich.

Gemein haben Populisten unterschiedlicher Färbung, dass sie (1) das (eine, wahre) Volk als Gegenspieler einer (2) (entfremdeten, feindlichen) Elite begreifen. Typischerweise fokussieren Rechtspopulisten dabei vor allem auf kulturelle Themen (beispielsweise Migration), während Linkspopulisten eher ökonomische Themen in den Mittelpunkt stellen (Rooduijn & Akkerman 2017).

Für die vorliegende Analyse konzentrieren wir uns auf den Aspekt des Anti-Elitismus, also unterschiedlicher Kritik an Eliten. Wir messen also nur eine Dimension, die aber nach Rooduijn und Pauwels (2011) als guter Indikator für Populismus gilt.

Populismus-Analyse: Methode

Basierend auf einer Wortliste von Rooduijn und Pauwels (2011) führen wir eine diktionsbasierte Analyse der Wahlprogramme durch. Gezählt wird, wie oft Begriffe aus dieser Wortliste in den jeweiligen Wahlprogrammen vorkommen. Die Wortliste besteht aus den folgenden Begriffen:

elit*, konsens*, undemokratisch*, referend*, korrupt*, propagand*, politiker*, täusch*, betrüg*, betrug*,
verrat, scham*, schäm*, skandal*, wahrheit*, unfair*, unehrlich*, establishm*, *herrschr*, lüge*

Sternchen dienen als Platzhalter, um unterschiedliche Schreibweisen der Wörter und zusammengesetzte Wörter zu berücksichtigen.

Die Begriffe der Liste werden in den Wahlprogrammen gezählt, um den Anteil dieser populistischen Begriffe an allen im jeweiligen Wahlprogramm vorkommenden Begriffen zu berechnen. Auf diese Weise sind auch unterschiedlich lange Wahlprogramme miteinander vergleichbar. Darüber hinaus gibt es weitere populistische Begriffe, die hier nicht gezählt werden.

Beispiele für Anti-Elitismus sind folgende Aussagen:

„Machtmissbrauch und **Korruptionsskandale** sind Kennzeichen der Politik der gegenwärtigen Regierungspartei, die seit Jahrzehnten in Bayern die Hebel staatlicher Macht innehat und die politische Bildung der Bevölkerung monopolisiert und manipuliert.“ (AfD Bayern, 2018)

„Die Kluft zwischen reich und arm, zwischen den **herrschenden Eliten** und der großen Mehrheit, zwischen Stadt und Land, zwischen Nord- und Südhessen wächst, und mit ihr wächst die Ungleichheit der Lebenschancen.“ (Linke Hessen, 2008)

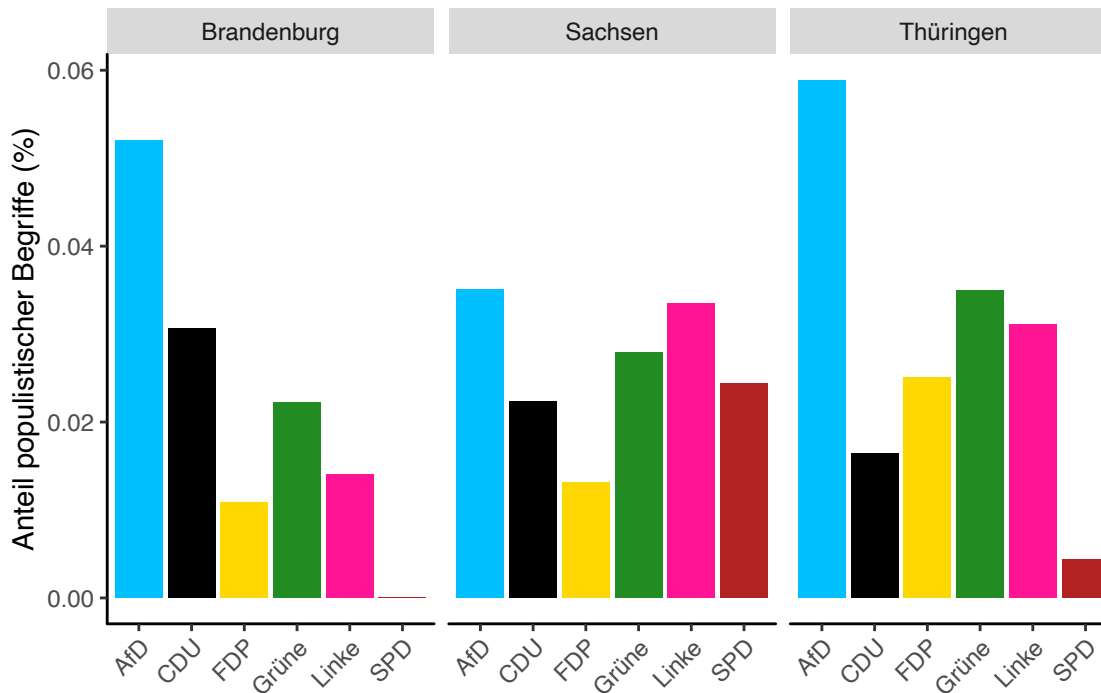
Populismus-Analyse: die wichtigsten Ergebnisse

- Eine Einschätzung der Stärke des Populismus in der Sprache der Parteien in Thüringen fällt am einfachsten durch einen Vergleich mit anderen Wahlen: Im Schnitt sind die Programme in Thüringen etwas populistischer als die Programme in Brandenburg und vergleichbar denen in Sachsen. Am populistischsten formuliert die AfD – in Thüringen sogar populistischer als in den beiden anderen Bundesländern. Verglichen mit den Landtagswahlprogrammen in anderen Bundesländern sind die Populismuswerte der Parteien in Thüringen aber eher niedriger und liegen unter dem Durchschnitt der Wahlprogramme aller Bundesländer seit 1990.
- Die seit 1990 veröffentlichten Wahlprogramme der Parteien in Thüringen, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Bayern sind sprachlich eher überdurchschnittlich populistisch.
- Im Vergleich der Parteien bestätigt sich, dass die Parteien rechts und links der Mitte populistischere Formulierungen wählen als die anderen Parteien: Die höchsten Durchschnittswerte zeigen sich bei der AfD und der Linken.
- Der im Schnitt eher hohe Populismus-Wert der Grünen ist dabei insbesondere auf die höheren Populismus-Werte in der Anfangszeit der Partei zurückzuführen. Im Zeitverlauf zeigt sich bei allen Parteien eher ein Trend zu weniger populistischer Sprache.

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Anteil der von uns berücksichtigten populistischen Begriffe in den Wahlprogrammen in Thüringen, Brandenburg und Sachsen 2019



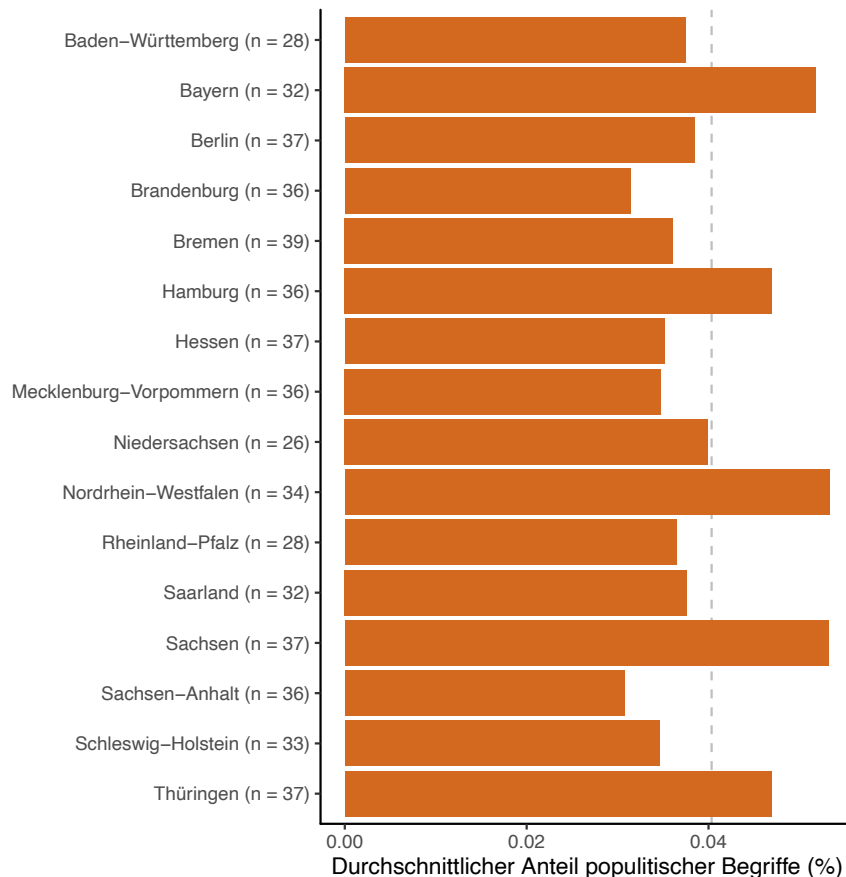
Im Schnitt sind die Programme in Thüringen (durchschnittlicher Anteil der von uns berücksichtigten populistischen Begriffe: 0,03 %) sprachlich ein wenig populistischer als die ebenfalls von uns in diesem Jahr analysierten Programme in Brandenburg (0,02 %) und ähnlich wie die Programme in Sachsen (0,03 %).

Am populistischsten ist die Sprache der AfD, die in Thüringen populistischer ist als in Brandenburg und Sachsen.

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Anteil der von uns berücksichtigten populistischen Begriffe in den Landtagswahlprogrammen nach Bundesländern seit 1990 (N = 544 Programme)



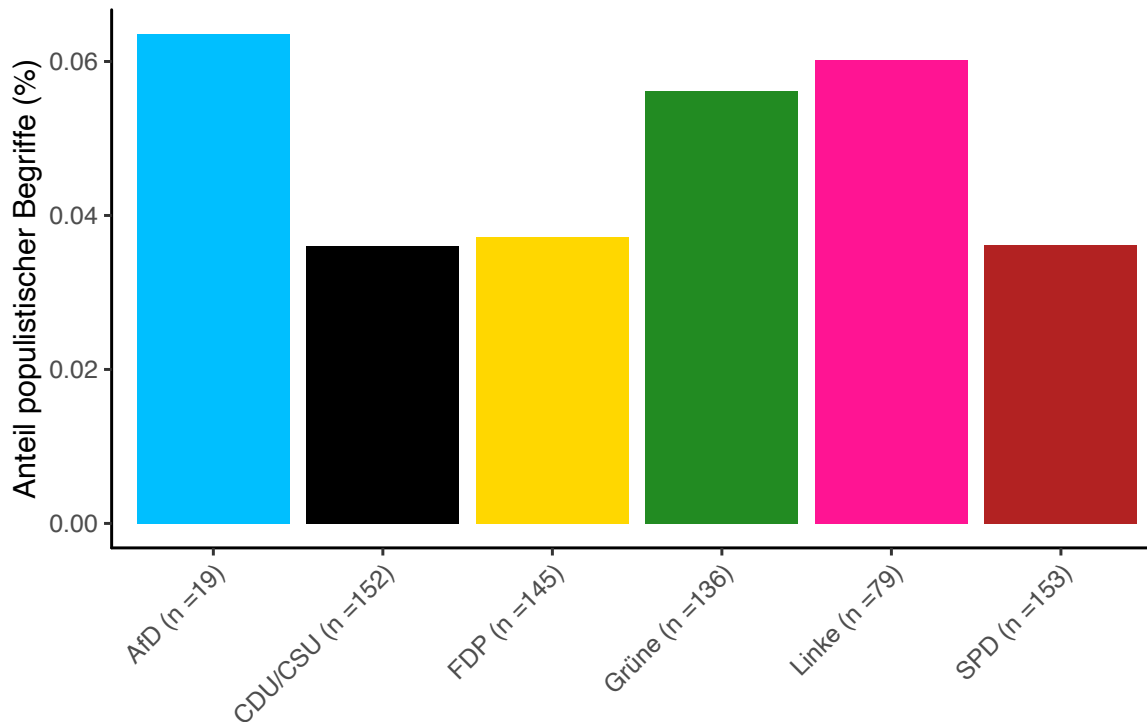
Im Schnitt liegt der Populismusgrad seit 1990 insgesamt bei 0,04 %, wobei Werte zwischen 0 % (29 Wahlprogramme) und 0,34 % (PDS Sachsen, 2004) zu finden sind. Die Wahlprogramme in Thüringen, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Bayern sind dabei sprachlich überdurchschnittlich populistisch.

Verglichen mit den Wahlprogrammen in anderen Bundesländern, sind die aktuellen Werte in Thüringen eher niedriger. Auch verglichen mit den Durchschnittswerten in Thüringen ist der sprachliche Populismusgrad der aktuellen Wahlprogramme niedriger (Durchschnitt in Thüringen: 0,05 %).

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Anteil der von uns berücksichtigten populistischen Begriffe in den Landtagswahlprogrammen nach Parteien seit 1975 (N = 684 Programme)



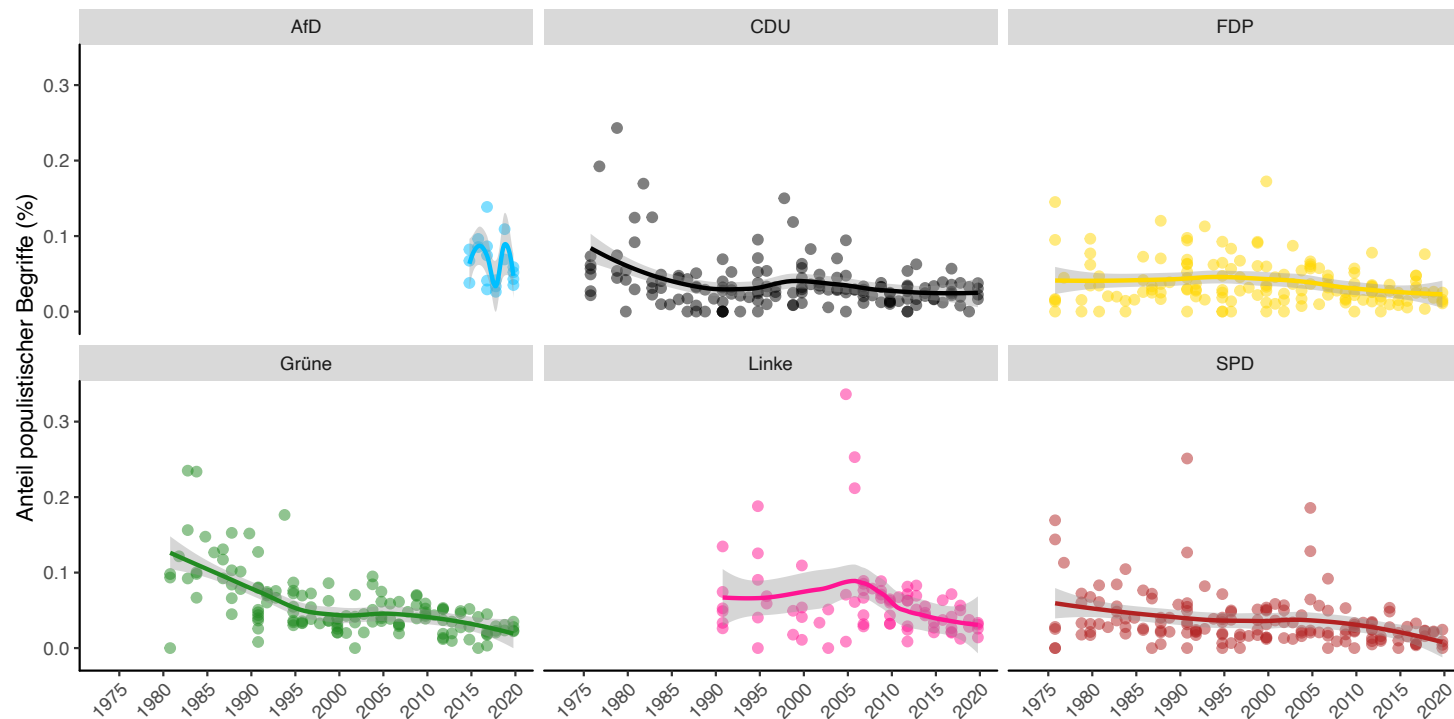
Parteien rechts und links der Mitte sind in ihren Wahlprogrammen sprachlich am populistischsten: Die Werte der AfD und der Linken liegen deutlich über den Werten der CDU/CSU, der FDP und der SPD.

Der hohe Durchschnittswert der Grünen ist vor allem auf hohe Populismuskennwerte in den Anfangszeitpunkten der Partei zurückzuführen.

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Entwicklung des Anteils der von uns berücksichtigten populistischen Begriffe in den Landtagswahlprogrammen seit 1975 (N = 684 Programme)



Im Zeitverlauf nimmt der sprachliche Populismusgrad bei fast allen Parteien eher ab. Dies fällt besonders stark bei den Grünen auf. Auch bei den anderen Parteien sind aber zumindest leichte Tendenzen erkennbar. Bei der AfD ist aufgrund der noch kleinen Datenbasis kein klarer Trend auszumachen.

Wahlprogramm-Check 2019

4) Hintergrund: Wahlprogramme



Wahlprogramme erfüllen mehrere Funktionen

Auf den ersten Blick wirken Wahlprogramme wie Relikte aus vergangenen Zeiten. Wahlprogramme sind keine Massenlektüre. Nur sehr wenige Menschen lesen Wahlprogramme komplett von vorne bis hinten durch. Dennoch erfüllen sie wichtige Funktionen: Das Wahlprogramm soll dazu dienen, Wähler zu gewinnen oder zu halten. Dazu muss es sich zumindest teilweise von den Programmen der anderen Parteien unterscheiden – was häufiger der Fall ist, als gemeinhin angenommen wird. Und es muss verständlich sein. Vor allem soll das Programm auf Themen hinweisen, die für die Partei erfolgversprechend sind.

Andere Funktionen sind nach innen gerichtet – an die Parteimitglieder, teilweise auch an die Parteiführung. Das Programm soll der Selbstverständigung einer Partei dienen: Während der Arbeit am Programm klären die Mitglieder innerparteiliche Positionen und sie bündeln verschiedene Interessen. Der Parteiführung dient das Programm nach der Wahl als Grundlage für Koalitionsverhandlungen oder für die Arbeit in der Opposition. Und: Parteien halten sich nach Wahlen häufig an ihre Programm-Aussagen.

Wahlprogramme sind wichtig, auch wenn sie kaum gelesen werden

Programme alleine spielen für die Wahlentscheidung der Bürgerinnen und Bürger keine große Rolle. Das heißt aber nicht, dass sie für die Wahlentscheidung unwichtig wären. Denn aus den Programmen leiten sich andere Kommunikationsmaßnahmen der Parteien ab: Wahlplakate, Flyer, Broschüren, Web-Seiten. Insofern kommen Menschen auch dann mit den Inhalten der Programme in Kontakt, wenn sie sie gar nicht lesen. Selbst wenn Wählerinnen und Wähler nicht das gesamte Programm lesen, so schauen sich einige von ihnen doch zumindest die Passagen an, die sich auf Themen beziehen, die ihnen wichtig sind.

Wahlprogramme aus Sicht von Parteimitgliedern

Wie Parteimitglieder Wahlprogramme wahrnehmen, ist bislang kaum erforscht. Wir haben im Jahr 2010 eine Online-Umfrage unter baden-württembergischen Parteimitgliedern durchgeführt. An ihr haben 828 Parteimitglieder teilgenommen. Demnach halten die Parteimitglieder vor allem die Kurzversion des Wahlprogramms für ein wichtiges Wahlwerbemittel. Die Kurzversion wird von den Mitgliedern aller Parteien als nützlicher, besser gestaltet, überzeugender, interessanter und verständlicher bezeichnet als die Langfassung. Die Langversion wird hingegen vor allem von den Mitgliedern der Grünen als sehr wichtig eingestuft.

Fast 50 Prozent der befragten Parteimitglieder geben an, die Kurzversion „ihres“ Wahlprogramms vollständig gelesen zu haben. Von der Langversion behaupten das nur 16 Prozent. Zwölf Prozent der Mitglieder geben aber auch zu, die Langversion noch nicht einmal in Auszügen gelesen zu haben; bei der Kurzversion sind dies nur vier Prozent.

Noch gravierender sind die Unterschiede zwischen den Kurz- und den Langfassungen der Wahlprogramme, wenn man danach fragt, welche Funktionen sie erfüllen. Parteiübergreifend werden die Kurzfassungen als ein wirksames Wahlwerbemittel gesehen: Sie erfüllen aus Sicht der Parteimitglieder am stärksten die Funktion, die Wähler von der Wahl der jeweiligen Partei zu überzeugen. Diese Funktion wird den Langfassungen am wenigsten zugesprochen. Sie gelten unter den Mitgliedern als Instrument, um dem Wahlkampf eine Richtung zu geben und um in eventuellen Koalitionsverhandlungen eine Richtlinie zu haben. Diese Funktion wird den Kurzfassungen am wenigsten zugesprochen. Insofern können wir von einer klaren „Arbeitsteilung“ zwischen den Lang- und den Kurzfassungen sprechen.

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Literatur

- Benoit, K., Bräuninger, T. & Debus, M. (2009). Challenges for estimating policy preferences: Announcing an open access archive of political documents. *German Politics*, 18(3), 440-453.
- Benoit, K., Watanabe, K., Nulty, P., Obeng, A, Wang, H., Lauderdale, B. & Lowe, W. (2017). *quanteda: Quantitative Analysis of Textual Data (Version 0.9.9-65, <http://quanteda.io>.)* [Software].
- Gross, M. & Debus, M. (2018). Does EU regional policy increase parties' support for European integration? *West European Politics*, 41(3), 594-614.
- Lang, D. & Chien, G. (2018). *wordcloud2: Create Word Cloud by „htmlwidget“ (Version 0.2.1, <https://CRAN.R-project.org/package=wordcloud2>)*
- Michalke, M. (2017). *koRpus: An R Package for Text Analysis (Version 0.10-2, <https://reaktanz.de/?c=hacking&s=koRpus>)* [Software].
- Mudde, C. (2004). The Populist Zeitgeist. *Government and Opposition*, 39(4), 541–63.
- Pappi, F. U. & Seher, N. (2009). Party Election Programmes, Signalling Policies and Saliency of Specific Policy Domains: The German Parties from 1990 to 2005. *German Politics*, 18(3), 403-425.
- Pappi, F. U. & Seher, N. (2014). Die Politikpositionen der deutschen Landtagsparteien und ihr Einfluss auf die Koalitionsbildung. In E. Linhart, B. Kittel & A. Bächtiger (Hrsg.), *Räumliche Modelle der Politik* (S. 171-205). Wiesbaden: Springer.
- R Core Team. (2017). *R: A language and environment for statistical computing. (R Version 3.3.3, <http://www.R-project.org/>)* [Software]. Wien: R Foundation for Statistical Computing.

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Literatur

Rooduijn, M. & Akkerman, T. (2017). Flank attacks: Populism and left-right radicalism in Western Europe. *Party Politics*, 23(3), 193–204.

Rooduijn, M. & Pauwels, T. (2011). Measuring Populism: Comparing Two Methods of Content Analysis. *West European Politics*, 34(6), 1272-1283.

Scheufele, B. (2019). Warum Frames und Ideologien keine Synonyme sind und Populismus keines von beiden ist – Konzeptionelle Brückenschläge zwischen Frames und Ideologien und Einwände zur aktuellen Populismus-Forschung. *Mythos-Magazin: Politisches Framing*, o. Jg.(1), 1-28.

Schmid, H. (1999). Improvements in Part-of-Speech Tagging with an Application to German. In S. Armstrong, K. Church, P. Isabelle, S. Manzi, E. Tzoukermann & D. Yarowsky (Hrsg.), *Natural Language Processing Using Very Large Corpora* (S. 13-25). Dordrecht: Springer Netherlands.

Schmid, H. (2003). Probabilistic part-of-speech tagging using decision trees. In D. B. Jones & H. L. Somers (Hrsg.), *New Methods in Language Processing* (S. 154-164). London: Routledge.

Wahlprogramm-Check 2019: Landtagswahl in Thüringen



Prof. Dr. Frank Brettschneider
Claudia Thoms, M.Sc.

Universität Hohenheim
Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart
Tel. 0711 / 459-24030

frank.brettschneider@uni-hohenheim.de
<http://komm.uni-hohenheim.de>